

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

(bei sämtlichen Post-Bureaux)

jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . .	Fr. 5.—
halbjährlich	2.50
bei der Expedition abgeholt jährlich	4.20
„ „ „ halbjährlich	2.10

N^o 72.

Sarnen, Samstag 15. Sept.

1906

Druck und Expedition:

Buchdruckerei Jos. Müller, Sarnen.

Telephon. Telephon.

Einrückungsgebühr für Obwalden.

Die einseitige Zeile oder deren Raum	8 Rp.
Bei Wiederholungen	6 „

Für Inserate von auswärts

Die einseitige Zeile oder deren Raum	10 „
Bei Wiederholungen	8 „

Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Saasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Dressel Häfeli & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien. — **Union Schweiz**, Zeitungen für den Inseraten-Verkehr, Luzern.

* * Der eidgenössische Betsag

mahnt uns Jahr um Jahr daran, daß wir gegenüber dem Vaterland auch Pflichten zu erfüllen haben, welche religiöser Natur sind. Wir sollen für das Wohl des Vaterlandes beten und auf dasselbe den Schutz und den Segen des Himmels herabflehen. Man interessiert sich lebhaft um die Geschichte des Vaterlandes. Das ist gewiß nur lobenswert und bildet einen Ausfluß unserer patriotischen Gesinnung. Man kritisiert gar oft die öffentlichen Zustände in unserm Vaterlande. Auch dazu ist nicht selten nur zu viel Grund vorhanden. Aber wie selten erinnert man sich daran, daß man die Pflicht hat, für das Vaterland zu beten; und doch trägt der gläubige Christ die Ueberzeugung in sich, daß an Gottes Segen Alles gelegen ist und daß Gott der Herr die Geschichte der Völker ebenso gut in seiner allmächtigen Hand trägt wie die Schicksale der einzelnen Menschen.

Wir haben allen Grund, dem lieben Gott zu danken. Ein gesegneter Sommer liegt hinter uns. In den letzten Tagen las man in allen Zeitungen von den großen Truppenübungen, deren Schauplatz sich gegen die Ostmark unseres Vaterlandes ausdehnte. Auch die waffenfähige Mannschaft unserer engern Heimat wurde zu diesen Manövern herangezogen und hat sich, trotz der großen Entbehrungen und Strapazen, die mit dem Dienst verbunden waren, in demselben durch stramme Disziplin und durch tüchtige Leistungen Ehre eingelegt. Gewiß waren es Tage, die manch Einem sauer und mühevoll vorgekommen sind. Aber es handelt sich zum Glück doch nur um Waffenübungen zur Friedenszeit. Welch anderes Bild würde sich unserm Auge darbieten, wenn unser Vaterland je einmal von der Furie des Krieges heimgesucht werden sollte, was Gottes Huld gnädig abwenden möge! Aber gerade dieser Truppenzusammenzug mit den glücklicherweise unblutigen Schlachten, welche in demselben geliefert wurden, legt uns den Gedanken nahe, welche unberechenbar kostbares Gut der Friede ist. Seit langen Jahrzehnten hat unser Vaterland keine blutigen und mörderischen Schlachten mehr gesehen. Für dieses hohe Glück wollen wir am eidgenössischen Betsag einem gnädigen Himmel danken!

Wenn wir im stillen Ernst der Betsagsfeier unsern Blick auch der nächsten Heimat, dem, wenn auch kleinen, so doch darum nicht weniger teuern Obwaldnerlande zuwenden, so erscheint uns daselbe kaum je so schön wie an einem klaren Septembertage, an dem sich der blaue Himmel über ihm wölbt, von welchem segenspendend die Sonne niederscheint. Wenn am Morgen der Nebelschleier sich lüftet und dem hell leuchtenden Tagesgestirne das Feld räumt und dieses seinen milden Strahlenglanz ausgießt über den See'spiegel, über die smaragdgrünen Wiesen, über den Wald fruchtbeladener Obstbäume, über die dunkeln Wälder, das sanft ansteigende Hügelgelände, die hoch zum Himmel ragenden Berge, die sauberen Gehöfte und die schmucken Dörfer, dann kommt es uns vor, als ob das Obwaldnerland eine Perle sei, welche in einer zwar bescheidenen Fassung, aber doch kostbar und wertvoll mitten in der großartigen Natur des Schweizerlandes liege. Daß diese Ansicht in weiten Kreisen geteilt wird, das hat auch der diesjährige Sommer wieder gezeigt, hat er doch Gäste aus der Nähe und aus der Ferne, beinahe aus aller Herren Ländern in einer noch kaum je gesehenen Zahl hieher geführt, um Ruhe, Erholung, Gesundheit und Genuß an den reizenden Landschaftsbildern zu finden.

Danken wir dem lieben Gott für die schöne, durch so manche Vorzüge sich auszeichnende Heimat, die er uns verliehen hat! An diese Dankspflicht mahnt uns die Betsagsfeier. — Fasse aber auch ein Jeder den ersten Vorsatz, an seinem Orte dafür zu sorgen, daß den äußern

Vorzügen des Landes auch der wahre, innere Wert des Volkes entspreche. Suchen wir in Frieden und Eintracht mit einander auszukommen, uns wechselseitig zu vertragen und gemeinsam am Wohle des Landes zu arbeiten. Bringen wir uns Zutrauen entgegen. Gewiß lassen sich in unsern Tagen in engern und in weitem Kreisen Kämpfe nicht immer vermeiden. Aber der Kampf soll vorübergehender und nicht dauernder Natur sein. Sonst müßte das Wohl des Landes darunter leiden und manche Aufgabe, welche zu ihrer glücklichen Lösung der Eintracht und des Zusammenwirkens aller soliden Elemente bedarf, würde eben zum Schaden von Land und Volk ungelöst bleiben.

Darüber läßt sich nun einmal nicht hinauskommen, daß der Eckstein, auf welchem das Wohl eines jeden Landes und Volkes ruht, jene großen Tugenden sind, die wir den Lehrern und den Gnaden des Christentums verdanken. Das zeigt uns ein Blick in die moderne Welt. Daran erinnert uns auch der eidgenössische Betsag.

* * Willkommen den Geschichtsfreunden!

Am Montag nach dem eidgenössischen Betsag versammelte sich der Historische Verein der V Orte zu seiner 64. Jahresversammlung in Sarnen. Die Freunde und die Förderer der vaterländischen Geschichtskunde sollen uns herzlich willkommen sein. Das Programm ihrer Tagung wurde in diesem Blatte allbereits veröffentlicht. Die Vorträge werden zweifellos interessante Bilder aus der obwaldnerischen Geschichte entrollen.

Diese Versammlung wird eine ganz erhebliche Zahl sehr ehrenwerter Eidgenossen zu uns führen. Vaterländische Vereine haben bei uns immer eine, wenn auch bescheidene, so doch gastliche und herzliche Aufnahme gefunden. Es ist uns nicht bekannt, daß solche Vereine, welche bei uns Tagfahrt hielten, unbefriedigt über den ihnen gewordenen Empfang von dannen gezogen sind. Die Freunde und Forscher der vaterländischen Geschichte sind in den Ansprüchen, welche sie an den Festort stellen, ungemein bescheiden. Sie beschränken ihre Versammlung auf einen einzigen Tag und verzichten nicht nur auf alles äußere Festgepränge, sondern lehnen solches ausdrücklich ab.

Der Vorträge Verein hat sich während seines 63 jährigen Bestandes um die vaterländische Geschichtsforschung große Verdienste erworben. Das bezeugen schon die 60 stattlichen und umfangreichen Bände des „Geschichtsfreund“, welche er herausgegeben hat. Ganz abgesehen davon hat er aber auch eine große Zahl anderer verdienstvoller Arbeiten zu Tage gefördert, welche nicht im „Geschichtsfreund“ enthalten sind. Er hat anregend gewirkt und es sind von ihm ebenso zahlreiche als wirksame Impulse ausgegangen, welche zur Tätigkeit auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte angepornt haben. Auf seinen Wanderversammlungen, welche ihn je und je der Reihe nach in die V Orte geführt haben, hat er überall fruchtbare Saatkörner ausgestreut, welche meistens einen ergiebigen Boden gefunden haben. Er hat das Interesse für die Geschichte der engern Heimat geweckt. Er hat zur Erforschung dieser Geschichte angeeifert. Er hat Schätze zu Tage gefördert, die sonst im dunkeln Schacht verborgen geblieben wären.

„Wir sind moderne Menschen und gehören dem zwanzigsten Jahrhundert an. Was kümmert uns die Vergangenheit. Wir leben in der Gegenwart.“ So möchte man sagen. Wir würden eine solche Sprache weder für einsichtig noch für patriotisch halten. Einsichtig ist sie nicht, weil schon ein alter Römer vor zweitausend oder mehr Jahren die Geschichte als die Lehrmeisterin des Lebens bezeichnet hat. Dieser Satz ist seither nie umgestoßen worden. Nun ist es ja richtig, daß der geschichtsforschende

Verein der V Orte historische Detailarbeit pflegt. Aber die Geschichtskennntnis im Großen und Ganzen setzt die Erforschung des historischen Details voraus. Wer alles nur nach großen Zügen und nach weit bemessenen Grundlinien beurteilen will, der läuft Gefahr, in die Irre geführt zu werden. Gewiß soll man sich davor hüten, vor lauter Bäumen den Wald nicht zu sehen. Man darf aber nicht vergessen, daß es ohne die einzelnen Bäume gar keinen Wald geben würde. So ist es in der Geschichte. Der einzelne Fund, welcher zu Tage gefördert wird, bildet einen Baustein zum ganzen, großen Haus.

Patriotisch wäre es nicht, wenn man den Wert der Geschichtsforschung und der Geschichtskunde verkennen wollte. Wenn uns das Vaterland nahe am Herzen liegt, so kann uns seine Geschichte nicht gleichgültig sein. Unser Patriotismus umfaßt Land und Volk der Eidgenossen in seiner Vergangenheit so gut wie in der Gegenwart und in der Zukunft. Wenn wir für das Vaterland arbeiten, so denken wir dabei nicht bloß an den gegenwärtigen Augenblick, sondern auch an die kommenden Tage. Was hinter uns liegt, sollte dann unser Interesse nicht mehr erregen? Wie sich unsere Pietät an die Gräber der Heimgegangenen heftet, so heftet sich unser Patriotismus auch an die Geschichte vergangener Zeiten. Darum seien uns die Geschichtsfreunde herzlich willkommen.

Eidgenossenschaft.

Versicherungswesen. Bei der „Helvetia“, Schweiz. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt in Zürich wurden vom 1. Januar bis Ende August l. J. 5847 Unfälle angemeldet. Hieron betreffen 5684 Fälle die kollektive Arbeiter- und Haftpflichtversicherung und 163 Fälle die Einzelunfallversicherung. In der gleichen Periode wurden an Unfallsentschädigungen vergütet Fr. 531,805.55, wovon Fr. 524,413.55 auf die Kollektiv- und Haftpflichtversicherung und Fr. 7392.— auf die Einzel-Unfallversicherung entfallen.

Staatsschuld. Einen Schatten heißt es im schweizerischen Finanzjahrbuch von 1906 — „auf das sonst nicht ungünstige Bild der eidgenössischen Staatsschuld wirft die Tatsache, daß dieselbe zu zwei Dritteln bis drei Vierteln im Ausland (namentlich in Frankreich) untergebracht ist. Die Verschuldung der Schweiz ist heute keine unbeträchtliche, und ein kluges Maßhalten bei der Aufnahme neuer Anleihen scheint sowohl für den Bund als für die Kantone angezeigt zu sein.“

Obwalden.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 12. Sept. 1906. Das eidgen. Eisenbahndepartement teilt mit, daß es den definitiven Entwürfe zu den Winterfahrplänen der Bundesbahnen II. Kreises, der Pilatusbahn und der Stansstad-Engelbergbahn die Genehmigung erteilt habe. — Das Schweiz. Industriedepartement gibt Kenntnis, daß auf hierseitige Antragstellung die mech. Schreinerei und Glaserei des Fritz Röhlin in Kerns dem Bundesgesetz betr. die Arbeit in den Fabriken unterstellt werde. — Von der Mitteilung des argentinischen Generalkonsulates, daß dessen Sitz von Genf nach Bern verlegt, unter gleichzeitiger Ernennung des Hrn. Fritz Molina Salas als Generalkonsul für das Gebiet der Schweiz, wird Vormerk genommen. — Dem Schweiz. Touring-Klub in Genf wird auf bezügl. Einfragen und Reklamationen über die Auslegung und Tragweite des Automobilverbotes auf der Brünigstrecke hinsichtlich Beschränkung des Verkehrs auf bestimmte Tageszeit Auskunft erteilt. — Der Gemeinderat Sachseln sucht um Bewilligung nach zur Zwangsenteignung bestimmter Privat-Rechtsamen zwecks